Nr. 89. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 17. April.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Beim Grafen Bülow.

Wie der „B. L.-A." mitteilt, wurde der „Temps"-Redakteur Galtier in dem Sorrenter Hotel Tramontano von dem Reichskanzer Grafen Bülow empfangen und erzählt über seinen Besuch: Theokrits Gedichte in deutscher Uebersetzung sah ich auf dem Lesetisch des Kanzlers liegen. Dieser Lektüre entsprachen die eminent friedlichen Aeußerungen des Grafen Bülow, dessen elegantes Französisch einen kaum merkbaren, seltsamerweise englischen Accent besitzt. Das Gesprächsthema war zunächst ein rein literarisches. Ich kannte den Grafen Bülow seinem Rufe nach bereits als einen feinsinnigen Literaturfreund, aber wie er über den auf Pompeji bezüglichen Teil von Taines „Italienischer Reise" und dessen Kunstphilosophie sprach, zeigte ein den vornehmen Dilettantismus weitaus überragendes, ungewöhnliches Darstellungstalent. Nicht minder bemerkenswert war seine Würdigung der rednerischen Vorzüge Marco Minghettis, welchem er besonders nachrühmte, daß er die Klassiker, namentlich die lateinischen, überaus wirksam zu zitieren wußte. Galtier versuchte sodann, von dem Kanzler einige Worte über die allgemeine Politik zu erhalten. „Die europäische Lage," sagte der Kanzler, „ist im allgemeinen vortrefflich. Kann man auch die Vorgänge auf dem Balkan nicht als einen Sturm im Glase Wasser bezeichnen — das Glas ist etwas groß — so darf man doch volles Vertrauen zur Diplomatie haben, welcher es gelingen wird, die gefährliche Zone zu umgrenzen. Die deutsch-französischen Beziehungen sind die denkbar besten; ich sehe da keinen schwarzen Punkt. Die Wiederkehr blutiger Streitigkeiten ist nicht zu befürchten, und was die Annäherung beider Nationen anlangt: festina lente (Eile mit Weile)! Das Land Pasteurs, Michelets, Voltaires, Molieres hat auf die deutsche Denkart einen ebenso wohltuenden Einfluß geübt wie das Land der Helmholtz, Goethe, Schiller auf die französische Wissenschaft und Kunst: zwei Zivilisationen, die sich ergänzen. Man hätte unrecht, dem französischen Wesen einen lediglich ornamentalen Wert am Gebäude der allgemeinen Kultur beizumessen. In Wirklichkeit gehört Frankreich zu den für den Bestand dieses Gebäudes bedeutsamsten Pfeilern. Nochmals: Ich glaube an den Frieden zwischen Frankreich und Deutschland und wünsche ihn. Mir gilt es als ein besonders gutes Zeichen, daß Ihre Landsleute bei uns mehr als höflich empfangen werden. Ich spreche da nach meinen persönlichen Wahrnehmungen." — Schließlich scherzte Graf Bülow über die den Ministern des Auswärtigen zuteil werdende Behandlung und meinte: „Ein gutes Parapluie verträgt Regen, Schnee und Hagel."

Die macedonische Lage

hat sich noch in keiner Weise zum besseren gewendet. Die Banden treiben ihre Kühnheit bereits soweit, daß sie sich bis in die Nähe von Salonichi wagten. Vorigen Sonntag ist eine Bande von 30 Mann in einen in der Nähe der Stadt gelegenen Meierhof eingedrungen. Die Gendarmerie-Abteilung, welche die Bande abfangen wollte, wurde zurückgeschlagen. Dabei wurden der Kommandeur und drei Gendarmen getötet und mehrere verwundet. — Albanesen überfielen in der Nähe von Provosa die Post, töteten die sie begleitenden Zapties und raubten eine große Summe für Janina bestimmte Staatsgelder. — Da die Pforte vertrauliche Nachrichten erhalten hat, daß die macedonischen Komitees für die griechischen Ostern an verschiedenen Punkten Macedoniens Attentate und Demonstrationen vorbereiten, ordnete sie außerordentliche Vorsichtsmaßregeln an und ersuchte die bulgarischen Exarchen, auf die Bevölkerung beruhigend einzuwirken.

Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel depeschiert: Die bei Ipek versammelten Häuptlinge der Albanesen beschlossen, als Zeichen ihrer Ergebenheit gegen das Kalifat die Zulassung von Reformen in ihren Vilajets, doch lehnen sie anderweitig ausgearbeitete Reformen ab und wollen nur solche zulassen, welche ihre Führer, die allein ihre Lage zu beurteilen imstande seien, ihnen empfehlen. Gleichzeitig betonen die albanesischen Beys die unbedingte Notwendigkeit, ausschließlich ihnen die Durchführung der Reformen in den albanesischen Vilajets zu überlassen.

Neue Bismarckbriefe.

Die „Gartenlaube" veröffentlicht weitere Briefe Bismarck's an seine Gemahlin aus dem Kriege von 1870/71, unter Anderem den folgenden:

Versailles, 8. Oktober 1870. Das Kreuz haben die Dragoner, die mit unseren Jungen ritten, jeder einzelne verdient, und wir alle hier im Hauptquartier gehen ohne Scham damit umher; und in der Garde-Kavallerie sind die Kreuze nicht nach den Erlebnissen, sondern nach den Regimentern verteilt worden, z. B. 4 Stück für die 1. G. Drag., ebensoviele für die Gardes du Corps, die sich gewiß ebenso brav wie die Dragoner geschlagen haben würden, wenn man ihnen dazu Gelegenheit dazu gegeben hätte, die aber nur bei Sedan ins Feuer kamen, dort 2 leicht Verwundete hatten, und nun mit ihren 4 Kreuzen diese beiden und 2 andere brave Leute schmückten. Dafür kann der König wenig: er tut nach dem Antrage der Division (Goltz) und die Dragoner hatten eben niemand, der Anträge für sie stellte, weil ihre Stabsoffiziere und Rittmeister todt waren. Ich für mein Teil kann für meine Söhne nichts fordern, verdient haben sie es beide ohne Zweifel." Sehr launig ist eine Stelle in dem Briefe, in dem Bismarck erzählt, wie ihn sein Sohn Wilhelm, der inzwischen zum Leutnant befördert worden war, „am 2. im Bette, mit Blumenthals Uniform und fremden Hosen an", überfallen habe: „dazu hängte er Karls Landwehr-Cartouche um, setzte meinen, nur in der Spitze nicht richtigen, Generalshelm auf, und so nahm ich ihn mit zur Kirche, wo er sich vor Sr. M. meldete, der über den Anzug nichts sagte. Zu Tisch tranken wir Sekt, aus Rothschilds Keller gekauft, bis Dein Sohn einen roten Sattel auf der Nase hatte, und dann ritt er mit Philipp über Lagny und Claye wieder in sein 3 Meilen entferntes Quartier, nicht ohne mir mein Gold aus der Westentasche und 2 P. Handschuhe abgenommen zu haben, auch mit Cognac und Zigarren versehn." Zur politischen Lage berichtet Bismarck: „Rußland nimmt sich sehr liebenswürdig, England außer dem Waffenhandel nicht schlimm, Beust unsicher wie immer, und unsere amerikanischen Freunde wissen seit Frankreich Republik geworden ist, nicht mehr genau mit welcher Seite des Gesichtes sie wohlwollender lächeln sollen. Sie lieben uns nach wie vor, aber Republik! sie vermögen den Franzosen nicht mehr zu hassen."

Bund der Kaufleute.

Der Bund der Kaufleute hielt am Dienstag, den 14. d. Mts., eine Sitzung des Bundesvorstandes ab, welcher auch eine Reihe von Vorsitzenden der auswärtigen Ortsgruppen beiwohnten; u. a. waren anwesend die Herren Gebauhr-Königsberg i. Pr., Th. Zimmermann-Stettin, Direktor Bernhardt-Leipzig. Aus dem von Herrn Dr. Vosberg-Rekow erstatteten Geschäftsbericht ergibt sich, daß die Bewegung, welche der Bund eingeleitet hat, auch in neuester Zeit rasche Fortschritte gemacht hat. Zu den bisher begründeten neuen Ortsgruppen werden binnen wenigen Tagen eine Reihe weiterer Ortsgruppen hinzu kommen. Auch ist in den bestehenden Ortsgruppen ein erfreuliches Anwachsen der Mitgliedschaft zu verzeichnen. Die Ortsgruppe Königsberg i. Pr. beispielsweise zählt bereits über 1000 Mitglieder. Ausführlich zur Verhandlung gelangten die mehrfachen Einwürfe, welche von Gegnern des Bundes teils in der Presse, teils bei anderer Gelegenheit gegen das Programm desselben erhoben worden sind. Hierbei kommt insbesondere zur Sprache, daß seitens mehrerer Blätter die Behauptung aufgestellt worden ist, der Bund huldige antisemitischen Tendenzen, oder aber er lasse antisemitische Einflüsse auf sich wirken, oder Antisemiten seien hervorragend an seiner Leitung beteiligt. Der Bundesvorstand ist einstimmig der Ansicht, daß dergleichen Ausstreuungen in böswilliger Absicht von persönlichen Gegnern des Bundes in die Oeffentlichkeit gebracht worden sind. Er ist sich bewußt, daß im Umkreise seiner Bestrebungen weder von antisemitischen noch von anderen sozialen oder politischen Einzelbestrebungen die Rede sein kann; solche Behauptungen seien als verleumderische zurückzuweisen. Der Bund, seine Leitung und sein Vorstand, seien bemüht, lediglich sachlichen kaufmännischen Interessen zu dienen; sie würden sich auch durch dergleichen Anwürfe in dem Bestreben, die gesamte Kaufmannschaft in allen ihren Teilen zu organisieren und zu vereinigen, nicht beirren lassen. — In den Verhandlungen kommt zum Ausdruck, daß man von verschiedenen Seiten das bisherige Programm des Bundes als unzureichend und nicht klar genug bezeichnet habe. Der Vorstand gibt dem gegenüber einstimmig der Ansicht Ausdruck, daß die Hauptaufgabe des Bundes vorläufig sei und bleiben müsse: für die Gesamtheit der deutschen Kaufmannschaft eine große und mächtige Standesorganisation zu schaffen. Werde nur dieses Ziel erreicht, so sei hiermit bereits ein großer Erfolg des Bundes gesichert. Gewiß gäbe es daneben noch eine ganze Reihe von Fragen, an welchen alle Kaufleute ein gemeinsames Interesse besäßen und welche wohl geeignet seien, später in das Arbeitsgebiet des Bundes aufgenommen zu werden. Hierher gehören beispielsweise das Eintreten für Führung einer konsequenten und möglichst weitreichenden Handelsvertragspolitik, die Verbesserung des Verkehrssystems und die Verbilligung der Verkehrsmittel, die Reform des kaufmännischen Zahlungs- und Kreditwesens, des unlautern Wettbewerbs und dergleichen mehr, allein es scheine im gegenwärtigen Stadium verfrüht, ein solches Spezialprogramm auszuarbeiten und der Oeffentlichkeit zu übergeben. Wichtiger als alle diese Einzelfragen sei, wie gesagt, die Erweckung des Korpsgeistes und die Schaffung einer Gesamtorganisation der deutschen Kaufmannschaft. Das Präsidium des Bundes richtete sodann an den Bundesvorstand die Anregung, ob es nicht angezeigt ist, angesichts der wiederholten Preßangriffe, welche der Bund zu erfahren habe, dem Bund zu seiner Verteidigung und zur Vertretung seiner Grundgedanken ein eigenes Organ zu schaffen. Es lagen für Ausgestaltung dieses Gedankens bereits eine Reihe ziemlich sorgfältig durchgearbeiter Projekte vor, auch eine Anzahl von Angeboten bekannter und angesehener Verlagsfirmen, welche geneigt sind, dem Bund bei Schaffung eines eigenen Organs zur Seite zu treten. Die eingehende Besprechung ergab im allgemeinen die Geneigtheit, ein solches Organ zu schaffen. Das Präsidium wurde beauftragt und bevollmächtigt, in dieser Richtung weiter zu arbeiten und im Bedarfsfalle entsprechende Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser wird, wie nunmehr feststeht, an der im Juni in Hamburg stattfindenden Enthüllung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals persönlich teilnehmen. — Entgegen den bisher getroffenen Dispositionen wird die Kaiserin mit Rücksicht auf ihren, noch der Schonung bedürftigen Gesundheitszustand den Kaiser auf seiner Romreise nicht begleiten. — Der kommandierende General des 16. Armeekorps, Generaloberst Graf von Häseler, der Ende dieses Monats sein 50jähriges Dienstjubiläum feiert, soll den Kaiser gebeten haben, alsdann in den Ruhestand treten zu dürfen. v. Häseler hat vor mehreren Monaten beim Sturz vom Pferde einen Beinbruch erlitten. — In München sind dem Vernehmen nach Nachrichten eingegangen, daß der Kaiser auf der Fahrt nach Italien in München eine Zusammenkunft mit dem Prinzregenten von Baiern haben wird. — Der frühere Präsident des Oberlandesgerichtes Naumburg, Wirkl. Geh. Rat Dr. Breithaupt, ist gestern gestorben. — Die in der letzten Generalversammlung der Milchzentrale gefaßten Beschlüsse, darunter die Wiederwahl des Oekonomierats Ring-Düppel zum Vorsitzenden, wurden von der Zivilkammer des Berliner Landgerichts I für ungültig erklärt. — Für das Offizierkorps der Marine hat sich das Bedürfnis herausgestellt, während des Aufenthaltes der Schiffe in den Tropen als Ersatz der blautuchenen Messejacke einen leichteren Gesellschaftsanzug zu schaffen. Der Kaiser hat jetzt nach der „Köln. Ztg." gestattet, daß für die Tropen die Messejacke aus dunkelblauem, leichten Kammgarntuch oder tuchähnlichem Stoff hergestellt werden darf. — In Danzig sind die Schiffsstauer in den Ausstand eingetreten.

Deutschland.

Berlin, 16. April. Der König von England wird in diesem Jahre zum ersten Male nach seiner schweren Krankheit in Homburg v. d. Höhe zu längerem Kurgebrauch, wahrscheinlich im Hochsommer eintreffen.

— In der Angelegenheit der Prinzessin Luise von Toskana scheint jetzt eine etwas mildere Auffassung am Dresdener Hofe Platz gegriffen zu haben. In der katholischen Hofkirche zu Dresden wird für „die unglückliche Frau" gebetet, nachdem die ehemalige Kronprinzessin längere Zeit aus dem Gebet ausgeschlossen gewesen war.

— Im Wahlkreise Hagenau-Weißenburg haben die Katholiken dem bisherigen Abgeordneten Prinzen Hohenlohe einen Gegenkandidaten gegenübergestellt.

— Von welchen Ideen die jetzt endlich in ihrem ganzen Umfange erkannte polntische Bewegung in Oberschlesien getragen wird, zeigt mit dankenswerter Klarheit ein Artikel des jungen oberschlesischen Hetzblatts „Gornoslazak", in dem man liest: „In Posen und Westpreußen haben wir empfindliche Verluste (?) erlitten, denn hier hat ein großer Teil derer, die dem Volke eine brüderliche Schutzwehr sein sollten, den väterlichen Boden den Deutschen als Beute überantwortet. Seit der Teilung Polens bildet die Wiedereroberung Schlesiens, und zwar des preußischen und des österreichischen Anteils, den einzigen Lichtstrahl in unserem nationalen Leben. Das, was wir von dem ehemaligen polnischen Reiche im Osten verloren haben, erlangen wir hier im Westen wieder, wo ein Volk von fast zwei Millionen Seelen seine Zugehörigkeit zu Polen offen zu bekennen beginnt. Es ist dies ein überaus wichtiges Moment, es ist dies ein Ereignis von historischer Tragweite. Sehr wohl erkannt haben dies die uralten Feinde des polnischen Elements, und daher ihr furchtbarer Lärm, daher der entsetzliche Druck (??), den sie auf uns ausüben. Sie haben Schlesien bereits als ein für das Deutschtum gewonnenes Gebiet erachtet, und nun erhebt sich aus Tausenden von einheimischen Herzen der Ruf: Wir sind keine Deutschen, wir sind Kinder Polens. Heute wütet insbesondere in dem unter preußischer Herrschaft stehenden Teile Schlesiens ein hartnäckiger Kampf um unsere Vereinigung mit dem Reste unserer polnischen Brüder im preußischen Anteil. Das polnische Wahlkomitee hat die Parole der nationalen Selbständigkeit und der Vereiniung mit dem Reste der polnischen Brüder ausgegeben. Diese Parole ist zu einem Kriegsruf geworden, denn zum ersten Male seit fast sieben Jahrhunderten will Schlesien beweisen, daß es einen Teil Polens bildet."

— Der Handelsvertragsverein hat an den Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, worin er ihm die auf Umfrage des Vereins mitgeteilten Wünsche auf Ermäßigung einer Reihe von Zollsätzen des neuen Tarifs als Kompensationsobjekte bei den Handelsvertragsverhandlungen empfiehlt.

— Der polnische Reichstagsabgeordnete Graf Kwilecki, bisher Vertreter für den Wahlkreis Samter-Obornik, hat in einem Schreiben das polnische Provinzialwahlkomitee benachrichtigt, daß sein Mandat ernstlich von den deutschen Katholiken bedroht sei. Es gebe nur einen Ausweg, das Mandat zu retten, wenn man ihm gestatte, nicht mehr als Pole, sondern als Zentrumskandidat sich um das Mandat zu bewerben, da ihm dann die Stimmen der deutschen wie der polnischen Katholiken sicher seien. Das Wahlkomitee hat das Schreiben ablehnend beantwortet und betont, daß es nur zu dem Zwecke eingesetzt sei, um die Wahl polnischer Abgeordneter herbeizuführen. Wolle Graf Kwilecki als Zentrumskandidat sich um das Mandat bewerben, dann müsse er sich darauf gefaßt machen, daß man ihm einen Polen als Gegenkandidaten entgegenstelle.

Ausland.

In Frankreich wird gegen die Bischöfe von Orleans und Nancy, welche gegen die Klostergesetze von der Kanzel herab heftig protestierten, mit Gehaltssperre vorgegangen.

In Marseille wird für morgen die Proklamierung des Generalausstandes der Dockarbeiter erwartet. Infolge dessen wurden seitens der Behörde 300 Mann der aus Anlaß des Besuches Loubets hier eingetroffenen Gendarmerie-Verstärkungen bis auf weiteres zurückbehalten.

Die Londoner Presse legt dem bevorstehenden Besuche König Eduards in Paris eine gewisse politische Bedeutung bei. „Daily Telegraph" sagt, der Salut durch das britische Geschwader, der Loubet in Algier zuteil werde, sei ein vielsagendes Symbol der großen Tatsache, daß zwischen den kolonialen Bestrebungen Frankreichs und Englands nicht länger eine wirkliche Ursache zum Zwist vorhanden sei. Der Empfang des Königs in Paris werde unzweifelhaft die endgültige Versöhnung bei den Völkern besiegeln.

In Belgrad wurde gestern nacht Oberstleutnant Ilic, Kommandeur des 6. Infanterie-Regiments, der durch königlichen Ukas seines Postens enthoben worden war, auf Befehl des Königs verhaftet. Mit ihm wurden sechs andere Offiziere desselben Regiments in Haft genommen. Der König selbst leitet die Untersuchung. Es herrscht darüber große Aufregung.

Wie aus Peking gemeldet wird, sind Prinz und Prinzessin Rupprecht von Baiern von der Kaiserin-Regentin in Pao-ting-fu empfangen worden.

Ein grausamer Schmuck.

Die Träger von Reiherfedern haben jedenfalls nie etwas von der Grausamkeit vernommen, die verübt wird, um in den Besitz der prachtvollen Federn zu gelangen. Auch wissen sie schwerlich, daß die fortwährende Nachfrage nach Reiherfedern in kurzer Zeit zur gänzlichen Ausrottung dieses wunderschönen Vogels führen muß. Der sogenannte Reiherstutz, auch „Aigrette" genannt, ist die verarbeitete Rückenfeder des weißen Aigret, einer Art Reiher. Diese Federn, die Männchen sowohl wie Weibchen als Schmuck tragen, wachsen nur zur Zeit, wenn der Reiher sein Nest baut oder brütet. Um die schöne Feder zu erlangen, muß man also die Vögel töten, wenn sie sich paaren, oder wenn sie brüten. Am kostbarsten und schönsten sind die Federn, wenn die Brutzeit vorgeschritten ist und die Jungen fast flügge sind. Weil der elterliche Instinkt die Alten dazu treibt, ihre Brut zu beschützen und zu verteidigen, kann man sie in dieser Zeit auch leichter erlegen. Wenn der Reiher geschossen ist, zieht man ihm die wenigen, so sehr begehrten Federn aus und wirft den toten Vogel dann fort, während man die Jungen dem Hungertode überläßt. Um einen weißen Stutzen zu haben, werden aber viele Vögel unbarmherzig hingemordet und mindestens ebenso viele müssen elend vor Hunger sterben. Nämlich ein einzelner Vogel mit gutem Gefieder liefert nur ungefähr den sechsten Teil der Federn die man zu einem Stutzen gebraucht. Will man sich einen Begriff von der ungeheuren Menge von Vögeln machen, die auf diese Weise ums Leben kommen, so sei nur erwähnt, daß von einer Firma allein im vorigen April nicht weniger als 11 352 Stutzen in den Handel kamen. Putzmacherinnen versichern oft, daß Reiherstutzen und überhaupt Federn aller Art künstlich hergestellt würden, und die Versicherungen beruhigen oft das Gewissen mancher leichtgläubigen Frau. Demgegenüber wollen wir die Worte von William Flower, dem Direktor der naturwissenschaftlichen Abteilung im britischen Museum, kurz

---

Auf eigenen Füßen.

Original-Roman von M. Adelmi.

[22] (Nachdruck verboten.)

„Nein," sagte er fast trotzig, „ich war zu Haus, ganz allein in meiner einsamen Stube. Doch nein," fügte er rasch hinzu, „ich war nicht allein, — ich war umgeben von hoffnungsvollen Gedanken und süßen Wünschen für die Zukunft. Wollen Sie mein Orakel sein, Fräulein Fehrmann, und mir sagen, ob diese Wünsche und Hoffnungen sich wohl erfüllen — bald erfüllen werden?"

„Wie kann ich das wissen?" entgegnete Melina ausweichend.

„Sie können es allerdings wissen," versetzte er leise, doch laut genug, daß sie es hören konnte; „aber," fuhr er mit erhöhter Stimme fort, „wenn Sie nicht mein Orakel sein wollen, so sagen Sie mir wenigstens, was Sie mir wünschen."

„Ich wünsche Ihnen alles Gute," erwiderte das junge Mädchen warm; „ich wünsche Ihnen von Herzen eine recht baldige glückliche Erfüllung all' Ihrer Hoffnungen."

„Ich danke Ihnen," sagte er innig und Melina meinte ein leises Beben seiner Stimme durchzittern zu hören.

„Herr Professor," begann sie nach einer Pause ein wenig verlegen, „ich möchte Ihnen noch gerne etwas sagen und doch weiß ich nicht die richtigen Worte zu finden."

„Sprechen Sie unumwunden," bat er, „wie es Ihnen ums Herz ist. Ich hoffe, daß Sie mich längst als Ihren treuen und ergebenen Freund betrachten, und ich glaube Sie versichern zu dürfen, daß ich Ihr Vertrauen im höchsten Grade zu schätzen und zu ehren weiß."

„Ich möchte Ihnen gerne für etwas meinen Dank aussprechen, womit Sie mich vor kurzem ganz unerwartet so sehr überrascht und erfreut haben," entgegnete sie zögernd.

„Hat die Kleinigkeit Sie wirklich erfreut, die ich Ihnen am Weihnachtsabend schickte?" lächelte er, während seine Augen froh aufleuchteten und sein Gesicht einen strahlenden Ausdruck annahm.

„Ja sehr!" flüsterte sie halblaut.

„Und Sie haben sogleich gewußt, daß es von mir kam?"

„Das verschlungene M. V. unter dem Bouquet hat es mir verraten."

„Und Sie sind mir nicht böse?" fragte er, treuherzig ihr in die Augen schauend.

„Nein," entgegnete sie herzlich und legte ihre Hand in seine dargebotene Rechte.

„Darf ich fragen," nahm Professor Viersen wieder das Wort, „welches Anliegen Sie vorhin in die Buchhandlung führte?"

„Ich habe mir Carlo Bertholdys neuesten Roman gekauft."

Bestürzt und traurig schaute er sie an.

„Bertholdys „Gebrochene Treue?" fragte er beinahe tonlos.

„Ja," erwiderte sie befremdet, „kennen Sie das Buch?"

„Mehr, als mir lieb ist," lautete seine dumpfe Antwort.

„Es scheint sich Ihres Beifalls nicht zu erfreuen, Herr Professor?"

„Nein, Bertholdy hat es in einem Anfall von Wut und Narrheit geschrieben. Es ist voll der bittersten Sarkasmen und ungerechtesten Behauptungen, eine wahre Ausgeburt von Tollheit und übler Laune, und ich würde Ihnen nicht raten, es zu lesen, Fräulein Fehrmann."

„Ihr Urteil setzt mich in Verwunderung, Herr Professor! Alle Menschen, die es sonst gelesen, können es nicht genug loben."

„Alle Menschen!" wiederholte Viersen verächtlich. „Geben Sie auf das Urteil aller dieser Menschen mehr als auf das meine?"

„Sie scheinen seltsam erbittert gegen das Buch eingenommen."

„Vielleicht habe ich meine Gründe dazu."

„Möglich, aber die Mehrzahl —"

„Was ist die Mehrzahl?" unterbrach sie Viersen heftig. Die Mehrzahl ist der Unsinn, Verstand ward stets bei wenigen gefunden! Kennen Sie das Wort unseres größten Dichters?"

„Ich kenne es, aber — —"

„Kein Aber, Fräulein Fehrmann, dieses Buch und noch ein anderes des nämlichen Schriftstellers möchte ich am liebsten ganz von der Erde verbannt wissen. Ich würde es in den untersten Pfuhl der Hölle schleudern, wenn ich es vermöchte."

Noch nie hatte Melina ihn so leidenschaftlich gesehen, was mochte ihn in so furchtbare Aufregung versetzen? War es Neid, der ihn so wild aufstachelte? Doch nein, solcher Gefühle konnte ein Mann wie Viersen gar nicht fähig sein.

„Gilt Ihre Erbitterung allein den Werken oder auch dem Verfasser selbst?" fragte sie nach einem kurzen Stillschweigen.

„Vielleicht beiden," erwiderte er sanfter, während ein wehmütiges Lächeln über seine Züge flog.

„Ist Ihnen Bertholdy persönlich bekannt?"

„Ich kenne ihn — so genau wie mich selbst."

„Dann kennen Sie auch wahrscheinlich seine Braut oder jetzt vielleicht seine Gattin, die schöne Leonie Flemming?"

„Leonie Flemming!" rief Viersen in einem Tone, der Melina bis in die Tiefen ihrer Seele erbeben ließ. „Leonie Flemming! Was wissen Sie von ihr?"

„Nicht viel," erwiderte das junge Mädchen warm, „aber doch genug, um sie nie vergessen zu können. Vor mehreren Jahren, als ich noch in Berlin war und meine guten Eltern noch lebten, begegnete ich ihr einst unter den Linden und fühlte mich frappiert von ihrer bezaubernden Schönheit. Seitdem ist sie meinem Gedächtnis immer als Ideal weiblicher Vollkommenheit vorgeschwebt und ich denke noch jetzt mit unverminderter Bewunderung an ihre Erscheinung zurück."

„Ja, sie war schön, bezaubernd schön," sagte Viersen halblaut, mehr zu sich selbst als zu seiner Begleiterin, „und Sie sind nicht die Einzige gewesen, die sich von ihrem Anblick so lebhaft ergriffen fühlte. Es ist doch etwas Sonderbares um ein schönes Gesicht! Es erobert alles im Sturm, gleichviel wie trügerisch oft ein solch verlockendes Aeußere sein mag."

„Sie haben Recht," erwiderte Melina sinnend, „und ein häßliches Gesicht, oder zum mindesten ein solches, das unseren Anforderungen von Schönheit nicht genügend entspricht, stößt uns leicht ab und läßt uns häufig ein sehr ungerechtes Gefühl von Abneigung gegen Personen empfinden, die bei genauerer Bekanntschaft unsere Sympathie und Achtung im höchsten Grade verdienen. So ging es mir auch mit Bertholdy."

„Sie haben ihn gekannt?" rief Viersen im Tone höchster Verwunderung.

„Auch ihn," entgegnete Melina unbefangen, „sah ich nur ein einziges Mal in meinem Leben. Es war zu derselben Zeit, wo ich Leonie Flemming begegnete. Sie hing an seinem Arm, doch ich achtete kaum auf ihn. Meine bewundernden Blicke galten allein seiner reizenden Braut. Nur im Stillen wunderte ich mich darüber, wie ein so schönes Mädchen sich einen so häßlichen Mann zum Bräutigam erwählen mochte."

„Ja," lachte Viersen grell, „es war auch zum Verwundern, die schöne Leonie und der häßliche Bertholdy, ha, ha, ha! — Aber woher wußten Sie, wer die beiden waren?" setzte er milde hinzu.

„Eine Freundin, die mich begleitete, nannte mir ihre Namen."

„Und gewiß war auch diese Freundin sehr verwundert, ein so ungleiches Paar durch so heilige Bande mit einander verbunden zu sehen?"

„Nein und ja, wie Sie wollen. Meine Freundin war eine große Verehrerin Bertholdys und schätzte ihn viel höher als seine schöne Braut, die sie ein hochmütiges, eingebildetes Geschöpf nannte. Und ich muß Ihnen gestehen, daß sich auch meine Meinung sehr zu gunsten des Schriftstellers umwandelte, als ich sein erstes Werk gelesen, und jetzt sehr leicht begreife, wie man einen so geistig bedeutenden Mann hoch verehren, ja selbst lieben könne."

„Wirklich? Können Sie das?" klang es hell aus der Professors Mund, „und welches seiner Werke hat derartige Empfindungen in Ihnen wachgerufen?"

„Seine „Leonie", worin er nach meiner Ueberzeugung niemand anders als seine Braut verherrlicht hat."

„Das hat er allerdings," entgegnete Viersen finster. „Trotzdem versichere ich Ihnen, Fräulein, daß gerade dieses Buch nicht zu seinen vorzüglichsten Leistungen gehört. Haben Sie vielleicht „Fürst und Landsknecht" von ihm gelesen?"

„Nein, ich kenne sonst nichts weiter von Bertholdy."

„So erlauben Sie mir, Ihnen einige seiner Werke, die ich zufällig besitze, zusenden zu dürfen. Dagegen habe ich eine Bitte: Ueberlassen Sie mir das Buch, welches Sie soeben gekauft, und versprechen Sie mir, Fräulein, es nie zu lesen."

Sie sah überrascht und unschlüssig zu ihm auf.

„Fräulein Melina, es ist Ihr Freund, Ihr bester, Ihr treuester, Ihr aufrichtigster Freund, der Sie bittet," fuhr er mit ungemein weicher Stimme fort, „wollen Sie ihm nicht diesen kleinen Wunsch gewähren?"

(Fortsetzung folgt.)

anführen Derselbe bestätigt in einem Briefe an die „Times“ im Jahre 1897, daß die oben genannte Versicherung nur eine Erdichtung sei. „In den letzten Tagen habe ich eine Menge Federn untersucht“, sagte er, „deren Trägerinnen auf ihre übergroße Menschlichkeit stolz waren, und die sich ganz auf die Versicherung der Putzmacherin verließen, daß sie künstliche Reiherfedern trügen. Jedenfalls aber war noch nicht einmal eine sehr genaue Untersuchung notwendig, um festzustellen, daß es fraglos echte waren. Es ist auch nicht wahr, daß natürliche Federn unbedingt teuer sein müssen. Geringere Sorten werden zu einem Preise verkauft, der dem der künstlichen durchaus entspricht.“ Die ungeheuren Zahlen über den Verkauf von Federn, welche in den Katalogen der Firmen angegeben sind, die Federn oder auch ganze Gefieder in öffentlicher Auktion verkaufen, ermöglichen einen Begriff von der Ausdehnung des Handels mit natürlichen Federn. Uebrigens ruft das Tragen künstlicher Federn nur den Geschmack für natürliche umsomehr wach. Es ist wahr, daß sich viele Frauen und Kinder nicht in Fabriken künstlicher Federn, sondern durch die Bearbeitung natürlicher ihr Brot verdienen, aber ich bin sicher, daß sie keinesfalls ihren Erwerbszweig verlieren, wenn es gelänge, die Mode zu ändern, denn irgend welcher Putz, zu dessen Herstellung Menschenarbeit nötig ist, wird doch immer gebraucht werden. Also fort mit den Reiherfedern von den Damenhüten! So lange die schönen weißen Federn gekauft werden, so lange wird man auch Reiher schießen. Wie bereits gesagt, werden aber die meisten dieser Vögel bei Verteidigung ihrer Jungen erlegt. Sie erdulden den Tod um jener innigen, mächtigen Liebe willen, die auch Menschenmütter empfinden, wenn sie sich über die Wiege ihrer Kinder beugen. Und doch sehen wir gerade zärtliche Mütter, liebende Gattinnen und pflichtgetreue Töchter sich mit dem Raube bekleiden, der von Vernichtung zahlloser, unschuldigen Familienglücks herrührt. Da sich die Reiher in der Brutzeit zu Scharen sammeln, so ist nach beendigter Jagd der Erdboden mit hunderten von sterbenden Vögeln bedeckt. Nichts als das Geschrei tausender von klagenden Waisen, die nun dem Hungertode anheimfallen, bleibt von dem einst so glücklichen Vogelheim übrig. Und all dies Unglück wird hervorgerufen, damit die Frauen sich putzen können.

Provinzielle Umschau.

In Treptow a. R. feierte das fr. Feldwärter Rob. Zemke'sche Ehepaar das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — In Stargard verstarb der Geh. Sanitätsrat Dr. Bittner, ein in den weitesten Kreisen geachteter Bürger. — Die Molkerei Vogelsang bei Greifenhagen ist in den Besitz der Stettiner Molkerei-Gesellschaft übergegangen. — Im Glockenturm der St. Marienkirche in Altdamm ereignete sich am 2. Festtage ein Unglücksfall. Der 13jährige Sohn des Fischermeisters Julius Paul, welcher beim Läuten mit half, geriet mit einem Bein zwischen Trittbrett und Glockenstuhl. Das Bein wurde ihm dermaßen gequetscht, daß man eine Amputation des Fußes befürchtet.

Kunst und Literatur.

„Mama“. Drama in 3 Akten von Otto Kunz. Wien und Leipzig 1903. Druck und Verlag der k. u. k. Hof-Buchdruckerei und Hof-Verlagsbuchhandlung Karl Fromme. Preis 2,40 Kr. Das Buch schildert die Tragödie einer Mutter unserer Tage. Nach vieljähriger Trennung kehrt ihr Sohn, der im Kampf des Lebens sich selbst und sein Ziel erobert hat, in die Familie zurück, die er in vollster Auflösung antrifft. Oberflächliche Bildungssimpelei statt ernster Arbeit, kleingeistige Unfreiheit, Ueberschätzung von Scheinwerten und ungezüchtete Blindheit für die wahren Werte, luxuriöse Trägheit und Mangel an idealen Trieben, Degradierung der Frau zum Fetisch, Entmütterung durch das Damentum, Erstarrung in überlebten Formen offenbaren sich ihm als die Urheber des Bankerottes unseres Mittelstandes, der, statt das Proletariat zu sich zu erheben, in immer größeren Dimensionen der Proletarisierung anheimfällt. In seiner Mutter erkennt Max Reuter die Personifikation all dieser Verfallsmotive und das Urteil Christi: „Wer eines von diesen Kleinen ärgert, verdient mit einem Mühlstein in die Tiefe des Meeres versenkt zu werden“ wird ihm zum Urteil über die eigene Mutter. Die älteste Schwester fällt noch als Opfer des Molochs „Scheinehe“. Aber ihr Opfer wird fruchtbar, weil es zur Quelle der Erkenntnis wird. Max Reuter ringt nunmehr mit seiner Mutter um die Seele der beiden anderen Schwestern, die, von der Mutter dem eigenen Schicksal bestimmt, durch Arbeit zur Freiheit gelangen. Der erste Akt vertritt in diesem Prozeß die Anklage, der zweite schildert in seinem Verlauf den Kampf der Kinder um die Freiheit, der dritte bringt das Urteil. Der erlösende Tod befreit die, die zum Leben zu schwach waren. Ist diese Mutter die fleischgewordene Frauenfrage — so sind die Töchter, die ihr Erbe ablehnen, die Antwort darauf. Im Rahmen dieser Tragödie drängen sich die befreienden Ideen mit Notwendigkeit von selbst auf, die zwingende Not wird zur Lehrmeisterin, heute in dieser, bald in allen Familien des Mittelstandes. Wer sie nicht hört, den tötet sie.

Theodor Roosevelt, der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika ist nunmehr auch in Deutschland als Schriftsteller auf den Plan getreten. Unter dem Titel „Amerikanismus“ hat Dr. Paul Rache eine trefflich orientierende Auswahl seiner Reden und Schriften veröffentlicht, die soeben im Verlag von Hermann Seeman Nachfolger zu Leipzig erschienen ist. (Preis 1 Mark.) Schon die Kapitelüberschriften: Die Monroe-Lehre, Der wahre Amerikanismus, Der amerikanische Junge, Das volle Leben 2c. beweisen. daß in dem vorliegenden Buch gerade die packendsten Themata zusammengestellt sind. Präsident Roosevelt behandelt darin durchweg Probleme, die für jeden Gebildeten und jeden für die moderne Zeitströmung Empfänglichen von höchstem Interesse sein müssen. Noch nirgends wurden Wesen und Ziele amerikanischer Politik so drastisch klargelegt, wie in Präsident Roosevelts „Amerikanismus“.

Der erste Band eines groß angelegten Werkes über die „Geschichte des zeitgenössischen Frankreich“ seit 1870 von Gabriel Hanotaux, dem früheren Minister des Aeußeren und Mitglied der französischen Akademie, wird demnächst in deutscher Uebersetzung bei G. Grote in Berlin erscheinen.

Gerichts-Zeitung.

— Schwere Veruntreuungen bei der Bank für Handel und Industrie kamen gestern vor der ersten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. zur Erörterung. Aus der Untersuchungshaft wurde der Bankbeamte Ernst Gollnow vorgeführt, dessen umfassendes Geständnis darin gipfelte, daß er der vorgenannten Bank einen Betrag von insgesamt 34 500 Mark unterschlagen habe. Der jetzt 36 Jahre alte Angeklagte trat mit dem achtzehnten Lebensjahre als Lehrling bei der Bank für Handel und Industrie ein. Er wurde dann mit einem Gehalt von 1500 Mark bei derselben Bank angestellt und im Jahre 1893 wurde ihm die Leitung des Konvertierungs-Bureaus übertragen. Wie der Angeklagte behauptet, war dies ein sehr verantwortungsvoller Posten, bei dem ihm täglich große Summen durch die Finger liefen. Er bezog ein Gehalt, das sich Ende v. J. nach und nach bis auf insgesamt 3400 Mark gesteigert hatte. Im Jahre 1896 war ihm das Unglück begegnet, daß seine Kasse einen Fehlbetrag von 3500 Mark aufwies, dessen Ursache sich nicht hat aufklären lassen. Daß der Angeklagte diesen Posten unterschlagen hat, wurde auch von seinen Vorgesetzten nicht angenommen. Es traf ihn aber die Verantwortung, und um nicht Gefahr zu laufen, seine Stellung zu verlieren, erklärte er sich dazu bereit, den Betrag zu decken. Die Folge dieser Erklärung sei gewesen, daß er auf die schiefe Ebene gedrängt worden sei. Um den Fehlbetrag decken zu können, habe er von den ihm anvertrauten Kupons einen Teil an sich genommen und zwar, da er außerdem selbst in Geldverlegenheit war, 1000 Mark mehr, als er zu der erwähnten Deckung gebrauchte. Die erste Unterschlagung habe bald die zweite nach sich gezogen, da der frühere Posten nach einigen Monaten ersetzt werden mußte, und so sei es fünf Jahre hindurch gegangen, bis endlich im Dezember v. J. die Entdeckung erfolgen mußte. Er habe den Kopf verloren und sich nach Frankfurt a. O. begeben, wo er sich eine Zeit lang bei einer Verwandten verborgen gehalten habe. Am 1. Januar sei seine Verhaftung erfolgt. Der Angeklagte behauptete, daß er von den unterschlagenen 34 500 Mark etwa 28 000 Mark für sich verbraucht habe, der Rest sei durch Zinsen draufgegangen. Er habe keineswegs flott gelebt. Zwar sei er nicht verheiratet, aber er habe vor sechs Jahren mit einem Mädchen ein Verhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen geblieben sei. Er habe es für seine Pflicht gehalten, für Mutter und Kind zu sorgen, und da beide andauernd kränklich waren, habe er schwere Opfer bringen müssen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren sechs Monaten und dreijährigen Ehrverlust. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis und dreijährigen Ehrverlust.

— Das Kriegsgericht der 20. Division verurteilte den bisherigen Oberleutnant Täsler in Celle wegen Sittlichkeitsverbrechens in zwei Fällen und wegen Fahnenflucht zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus, Entfernung aus dem Heere und drei Jahren Ehrverlust.

— Der Apellgerichtshof zu Neapel hat entsprechend dem Antrag des Oberstaatsanwalts den Antrag auf Auslieferung des russischen Staatsangehörigen Götz abgelehnt.

Dortmund, 15. April. Wegen Entführung eines minderjährigen Mädchens in ein belgisches Kloster bezw. Beihilfe dazu wurden heute von der hiesigen Strafkammer der Kaplan Wahlen aus Fröndenberg und Frau Sanitätsrat Vossen aus Düsseldorf zu je einer Woche, Frau Lademeister Lurg aus Fröndenberg zu drei Wochen Gefängnis verurteilt.

Saatbericht

von **Wilh. Werner & Co.**, landwirtschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chausseestraße 3, vom 15. April 1903.

Ueber das Saatgeschäft in der verflossenen Woche ist nicht viel zu berichten; um die Feiertage pflegt es stiller zu sein, und nach dem flotten Geschäft zu Ende März ist der Schluß der diesjährigen Saison früher als in anderen Jahren zu erwarten. Von Kleesämereien aller Art und den verschiedenen Sorten Saatgetreide handelt es sich in der Hauptsache nur um Nachbestellungen, die bei den stark gelichteten Vorräten noch alle zu den teilweise recht hohen Preisen der Saison ausgeführt wurden. Nach Serradella hat die Nachfrage auch etwas nachgelassen, ebenso sind Lupinen, Wicken zur Zeit weniger beachtet, indessen wird sich gerade dieser Zweig des Geschäfts noch wieder beleben; Grünfutter- und Gründüngungspflanzen werden erst später gebraucht; ebenso stehen die umfangreichen Bestellungen auf Gräser zu den mancherlei Verwendungszwecken noch bevor.

Futterrunkeln und Möhren, sowie der weiße amerikanische Pferdezahn-Saatmais aus Virginien und daneben Gehölzsamen, namentlich Nadelhölzer sind diejenigen Artikel, auf die täglich bessere Aufträge eingehen. Wie weit die unnatürlich kalte Witterung und die Nachtfröste auf dem Lande Schaden angerichtet haben und den Besitzer zu Nachbestellungen zwingen, ist noch schwer zu übersehen, doch werden aus manchen Gegenden lebhafte Befürchtungen laut.

Wir notieren und liefern saatfertig gereinigte Ware mit garantierter Reinheit und Keimkraft per 50 Kilo: **Rotklee**, frei von amerikanischem, südfranzösischem und italienischem Klee, 71—78, amerik. extra 60—62; **Weißklee** 75—87; schwedisch Klee 67—77; **Wundklee** 45—54, **Gelbklee** 22—28, Incarnatklee 19—20, echten Steinklee 27—28, Esparsette 17—18, **Luzerne provencer** 58—63, mährische 59—61, norditalienische 55—57, Thimothee extrafein 35—37, hochfein und fein 23—28, englisches Raigras, Originalsaat 19—22; italienisches Raigras importierte Saat 19—22, französisches Raigras 64—70, Knaulgras 65—69; Honiggras, ganz frei von Hülsen 37—39, in Hülsen 21—30; Schafschwingel 22—26; Wiesenschwingel 30—34; Fioringras, ganz frei von Spelzen 37—39, beste Handelsware 24—27; Serradella 1902er Ernte extra gereinigt 9½ bis 11, naturelle Saat 8½—9¼; Buchweizen, silbergrauer importierter ca. 10 Mark, Buchweizen, brauner gewöhnlicher 9—9½ Mark, weißer amerikanischer Pferdezahn-Saatmais aus Virginien 8¾—9 Mark; Lupinen, Wicken, Peluschken, Erbsen und Bohnen in bester Saat zu jedesmaligen Tagespreisen.

Viehmarkt.

Berlin, 15. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 402 Rinder, 1818 Kälber, 1753 Schafe, 9587 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 58 bis 62. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 55 bis 57, gering genährte Färsen und Kühe 50 bis 53. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 83 bis 85; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 70 bis 74; c) geringe Saugkälber 58 bis 65; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 69 bis 71; b) ältere Masthammel 61 bis 64; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 60; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen 50 bis —; b) fleischige 48 bis 49; c) gering entwickelte 45 bis 47; d) Sauen 45 bis 46.

Verlauf und Tendenz: Der Rinderauftrieb wurde bis auf etwa 30 Stück geräumt. Der Kälberhandel gestaltete sich lebhaft. Bei den Schafen fanden ungefähr 1100 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief langsam und wird voraussichtlich nicht geräumt.

Städtischer Viehhof.

* **Stettin**, 16. April. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 140 Rinder, 264 Kälber, 202 Schafe, 1135 Schweine, 4 Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 67 Rinder, 58 Kälber, 128 Schafe, 285 Schweine, 1 Ziege. Bezahlt wurden für 50 Kilogramm (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Kälber:** a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 69 bis 70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 67 bis 68; c) geringe Saugkälber 60 bis 65; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahr 50 bis —; b) fleischige Schweine 48 bis 49; c) gering entwickelte 45 bis 46; d) Sauen 46 bis 48; e) Eber — bis —.

Tendenz: Der Kälbermarkt verlief flott und wurde glatt geräumt. Schweine sehr schleppend, es verbleiben voraussichtlich Ueberstände.

Abtrieb nach außerhalb vom 8. bis 15. April: — Rinder, 3 Kälber, 2 Schafe, 6 Schweine, — Ziegen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. April. Am 11. v. Mts. wurde ein 13jähriger Knabe auf der Bahnstrecke Stettin-Jasenitz in der Nähe von Züllchow von einem Personenzuge überfahren und sofort getötet. Die Ermittelungen lassen darauf schließen, daß der Knabe kurz vor dem Zuge mutwillig über die Schienen laufen wollte, stolperte und unter den Zug geriet. Da durch Zuwiderhandlungen gegen bahnpolizeiliche Vorschriften die Täter sich nicht nur oft in Lebensgefahr begeben, sondern auch schweren Freiheits- oder Geldstrafen aussetzen, ist es Jedermann zu raten, die Bahnpolizeivorschriften genau zu beachten und sich vor Uebertretungen zu hüten.

* Gefundene Gegenstände: 1 Seil, 1 Etui mit Uhr und Armband, einige Portemonnaies mit Inhalt, 1 Korallenkette, 1 Trauring gez. M. L., 1 blaues woll. Tuch, 1 Damenschirm mit silb. Krücke, 1 silb. Damenuhr, 1 Spindaufsatz, 1 gold. Damenuhr mit Kette, 4 Palmen, 1 Weste, Militärhandschuhe, 1 silb. Damenuhr gez. Engelbrecht, 1 Stock, 1 gold. Damenuhr gez. B. und Jahreszahl, 1 silb. Damenuhr und Kette als Armband. Papiere auf die Namen: Scheibel, Gramp, Ramm, Militärpapiere von Schmidt.

— Im Bellevuetheater wird die Ausstattungsposse „Berlin bleibt Berlin“, welche sich als überaus zugkräftig erweist, Freitag, Sonntag und Dienstag wiederholt. Sonnabend geht „Es lebe das Leben“, Montag „Ein toller Einfall“ bei kleinen Preisen in Scene. Als Sonntag-Nachmittags-Vorstellung wird zum ersten Male „Das große Licht“ gegeben.

— Zwei biedere Handwerksmeister gingen vorgestern abend gegen 11 Uhr am Berlinertor entlang und bemerkten, wie ein vor ihnen gehender, sehr anständig gekleideter Herr sein Portemonnaie verlor. Die beiden Meister hoben dasselbe auf und liefen dem Herrn nach, um es demselben wieder zuzustellen. Dieser war sehr erstaunt, als er von dem Verlust Kenntnis erhielt, er durchsuchte seine Taschen und bestätigte, daß sein Portemonnaie fort war, gab auch eine genaue Beschreibung desselben und erhielt es dann zugestellt. Er sprach den beiden Meistern in freundlichster Weise seinen Dank aus und bedauerte gleichzeitig, daß ihm seine Zeit nicht erlaube, mit ihnen einige Glas Bier trinken zu gehen, um seine Dankbarkeit zu beweisen, er bat die Herren aber dringend, allein auf seine Kosten eine nahe Restauration zu besuchen. Nach längerer Ablehnung gaben die Meister den Bitten des fremden Herrn nach, welcher für jeden 2 Mark als Finderlohn aussetzte, da er aber kein Kleingeld bei sich führte, händigte er einem der Meister ein 20 Markstück ein und dieser gab 16 Mark zurück. Der fremde Herr ging unter nochmaliger Danksagung weiter und die Meister wollten nun à conto der Belohnung noch einen Schlußschoppen trinken, wer beschreibt aber ihren Schrecken, als sie in dem Restaurant entdeckten, daß das erhaltene 20 Markstück — eine Spielmarke mit dem Kaiserbildnis war. Die biederen Meister waren das Opfer eines neuen Trics eines modernen Betrügers geworden. Der Fall sei zur Warnung mitgeteilt, denn sicher wird „der feine Herr“ sein Manöver noch weiter versuchen.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des zweiten Armeekorps. Sofort, Anklam, Magistrat, Kassenassistent, Gehalt 1200 Mark, steigend von 4 zu 4 Jahren um je 100 Mark bis zum Höchstbetrage von 1800 Mark; außerdem wird ein Wohnungsgeldzuschuß von 15 Prozent des Grundgehalts gewährt. — 28. Juni 1903, Eldena (Pomm.), kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, Köslin, Polizeiverwaltung, Polizeisergeant, Gehalt 1200 Mark jährlich, steigt bis 1600 Mark. — 1 sogleich und 1 später, Stettin, königl. Polizeipräsidium, 2 Schiffahrtsschutzmänner, Gehalt je 1200 Mark für das Jahr und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — 1. Juni 1903, Stettin, königl. höhere Maschinenbauschule, Schuldiener, 900 Mark Anfangsgehalt sowie freie Wohnung und Heizung.

— Gustav Kluck's Magdeburger Volkssängergesellschaft trat gestern in der „Philharmonie“ zum ersten Male wieder auf und hatte vor gut besetztem Hause den besten Erfolg. Die volkstümlichen, von Herrn Kluck selbst verfaßten oder arrangierten Einakter, welche Ernst und Humor aus dem Leben vorführen, sowie die patriotischen Lieder und lebenden Bilder finden immer ihre Anhänger, und darum werden voraussichtlich auch diesmal die Vorstellungen über schwachen Besuch nicht zu klagen haben. Herr Kluck zeigte als Darsteller in Charakter- und komischen Alten-Rollen auch gestern wieder ein bedeutendes Talent, während Herr Bruno Gey als Charakterkomiker an „Bliemchen-Neumann“ erinnert und den sächsischen Dialekt aufs beste beherrscht. Lilly Kluck versteht als Volkssängerin den rechten Ton anzuschlagen und Herr Fehrmann zeigt als Humorist gute Begabung. Das Hanöver-Duo bringt manches neue, besonders das vorzüglich abgerichtete Hundepaar dürfte noch viel zu lachen geben. Nach Schluß des überaus komischen Gesamtspiels „Alter schützt vor Torheit nicht“ zeigten sich die Herrschaften noch als Musiker und beendeten den Abend mit einem lustigen Marsch. Wir können die reichhaltigen Familien-Vorstellungen aufs beste empfehlen.

— Den Operfreunden wird die Nachricht sicher willkommen sein, daß Herr Dir. Gluth den beliebten Baritonisten Herrn Zarest auf die nächste Saison für das Stadttheater aufs neue verpflichtet hat. Herr Zarest wird vom Herbst ab aber nicht allein als Sänger tätig sein, sondern wird auch Gesangunterricht erteilen, worin sich derselbe während seiner künstlerischen Tätigkeit in Hannover schon mit größtem Erfolge bewährt hat. Nach dem Schlusse der gegenwärtigen Saison wird Herr Zarest noch Gelegenheit nehmen, sein Können als Konzertsänger zu beweisen und

Berliner Börse
vom 15. April 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,— G
London	8 Tg.	—,—
do.	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
do.	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	85,40 B
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
St. Petersburg	8 Tg.	—,—
do	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	215,95 G

Bankdiskont 3½. Lombard 4½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,43 G
20 Francs-Stücke	16,35 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,2025
Belgische "	81,20
Englische Bankn.	20,50
Französische "	81,45
Holländische "	168,90
Oesterreich. "	85,55
Russische "	216,30 B
Zollcoup. 100 R.	324,20 G

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,70
" "	3½	102,70
" "	3	92,50 G
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	102,70
" "	3½	102,70
" "	3	92,50 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,00 G
Barmer Stadt-Anl.	4	—,—
Berliner " 1898	3½	101,40 G
Breslauer "	3½	100,30 B
Casseler "	3½	100,60
Dortmunder "	3½	99,90 G
Düsseldorfer "	3½	100,30 G
Duisburger "	3½	100,10 G
Elberfelder "	4	104,00 G
Essener "	3½	100,10 G
Halberstädter " 1897	3½	100,10 G
Hallesche " 1886	3½	100,25 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	100,50 G
Kölner "	4	103,80
Magdeburger "	3½	100,30 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	99,80 B
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	—,—
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	102,00
" Ser. 18	3½	96,50
" " 19	3½	—,—
Westfäl. Prov.-Anl.	3	90,80
" "	3½	100,40
Westpr. "	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,80 G
" "	4½	110,25 G
" "	4	106,40 G
" "	3½	102,30 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104,10 G
" "	3½	100,50 G
" "	3	90,20 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	100,40 G
Ostpreußische "	4	104,60 G
" "	3	90,20
Pommersche "	3½	99,75
" "	3	90,00 B
Posensche 6—10 "	4	102,90 B
" Serie C. "	3½	99,80 G
" A. "	3	90,10 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	100,25 B
" landschaftl. "	3	89,80 G
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" " "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	104,00 G
" "	3½	99,60
" "	3	90,00 G
Westfälische "	4	103,20 G
" "	3½	100,00 B
" "	3	90,20
Westpr. ritterschl. "	3½	100,10 G
" " I. "	3	90,20
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,80 G
" "	3½	100,60 G
Pommersche "	4	103,80 G
" "	3½	100,30 G
Posensche "	4	103,80 G
" "	3½	100,20 G
Preußische "	4	103,80 G
" "	3½	100,30 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,90 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	—,—
Schlesische "	4	103,75 G
" "	3½	100,20 G
Schlesw.-Holst. "	4	103,75 G
" "	3½	100,20 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" " amort.	3	90,40
Sächs. Staats-Anl.	3½	101,10 B
" Staats-Rente	3	90,75 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	60,90
Augsburger	—	37,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	147,75
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	140,00 B
Köln-Mind. Präm.	3½	139,75
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	144,10
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,50 B
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	131,20

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	84,40 B
Barletta-Loose	—	21,80 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	41,10
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	105,60 B
" 1896 "	5	101,30 G
" 1898 "	4½	93,10 B
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	41,70 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,70 G
" Gold- "	1,60	41,10 G
Italienische Rente	4	103,50 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	81,90 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	101,50
Oesterr. Gold-Rente	4	103,80 G
" Papier- "	4⅕	101,20 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,20 G
" Staatsch. (Lok.)	3	—,—
" 1860er Loose	4	156,00 B
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	52,10 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,90 G
" 1889	4	86,30 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	101,20 G
" Gold- " 1894	3½	102,00
" Staats-Rente	4	98,50 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	97,40 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,70 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	100,50 B
" amort. St.-A.	4	77,40 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,50 G
" Administr.	5	103,00 G
" 400 Frcs.-L.	—	130,50
Ungar. Gold-Rente	4	102,60 B
" Kronen-Rente	4	100,30 G
" Staats-R. 1897	3½	—,—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	97,50 G
" 2—9. 12—15	3½	96,70 G
" 16. 17	4	101,00 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	96,75 G
" 1910 20	3½	97,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	123,40 G
" " " " 2	3½	113,50 B
" " " " 5	3½	98,00 G
" " " " 6	4	—,—
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
" "	4	101,00 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	101,10 G
" " alte	3½	97,00 G
Hann. Bodcrd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	68,90 G
"	3½	63,00 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,30 G
Mitteld. Bodcrd.-Pf.	3½	97,00 G
" " 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,20 G
" " 9	3½	97,30 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,20 G
" " 11. 12	4	89,90 G
" " 2. 8	3½	82,00 G
Pr. Bodcrd.-Pfdbr.	5	108,00 G
" " 4	4⅓	115,30 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,60 G
" " 1909	4	103,40 G
" " Com.-	3½	100,20 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	109,10 G
" "	—	95,00
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,00 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	101,00 G
Sächs. Bodcrd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,20 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	98,50 G
" "	4	102,40 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
" "	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,30 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	134,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	131,50 G
Crefelder	89,50 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	202,50 G
Eutin-Lübeck	57,80 G
Halberstadt-Blankenb.	82,25 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	162,00 B
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	92,60 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	80,10
Marienburg-Mlawka	123,00 G
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	114,50 G
Allgem. Deutsche Klub.	57,90
" Lok.- u. Strb.	146,00 G
Barmen-Elberfelder	159,50 B
Bochum-Gelsenkirchener	122,50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	113,10 G
" Straßenbahn	162,25 B
Elektr. Hochbahn	126,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	205,00 G
Hamburger "	172,10 G
Magdeburger "	129,50 G
Stettiner "	129,00 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,75 G
Bergisch-Märkische	100,25 B
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91,50 G
Stargard-Küstrin 3½%	99,75 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	71,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	106,60 G
Hansa, Dampfschifff.	118,80 G
Kette, D. Elbschifff.	74,00 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	59,25 G
Norddeutscher Lloyd	99,00 G
Schles. Dampfer-Co.	77,00 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	155,90 G
Berliner Bank	96,00 G
" Handels-Ges.	158,60
Braunschw. Bank	117,75
Breslauer Diskont-Bank	107,40 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,30 G
Comm.- u. Diskont-Bank	120,00 G
Danziger Privatbank	110,75 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	212,00 G
" Genossensch.-Bank	100,60 G
Disconto-Comm.	190,50
Gothaer Grundkred.-B.	137,50 G
Hamb. Hypotheken-Bank	158,50 G
Hannoversche Bank	127,00 G
Kieler "	132,90 G
Kölner Wechslerbank	100,50 G
Königsb. Vereins-Bank	112,25 B
Leipziger Bank	0,80 G
" Credit-Anstalt	174,75 G
Magdeb. Bank-Verein	122,75 G
" Privatbank	94,00 B
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	202,80 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,00 G
Mitteld. Bodencredit	91,75 G
" Credit-Bank	113,00 G
Nationalbank für Dtschl.	121,50 G
Nordd. Creditanstalt	101,75 G
" Grundcredit	93,75 G
Oesterr. Creditbank	212,50
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	144,10 G
" Centr.-Boden- "	179,60 G
" Hypoth.-Akt.- "	114,60 G
" Pfandbrief- "	134,50 B
Reichsbank	153,00 G
Rheinische Bank	39,25 G
Sächsische "	130,60 G
Westdeutsche "	93,40 G
Westfälische "	114,80 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	111,50 G
	Bock	160,00 G
	Böhm. Brauhaus	191,50 B
	Bolle Weißbier	74,25 G
	Landré	193,50 G
	Patzenhofer	219,00 G
	Pfefferberg	242,50 G
	Schöneberg Schl.	—,—
	Schultheiß	236,10 G
	Bochumer	127,90 G
	Germania Dortm.	203,75 G

Accumulatoren-Fabrik	149,50 B
Allg. Berl. Omnibus	197,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	189,00
Aluminium-Industrie	188,00 G
Anglo-Central-Guano	101,40
Anhalt Kohlenwerke	78,00 G
Berl. Elektricit.-Werke	188,00 G
" Packetfahrt	53,00 G
Berzelius Bergwerk	107,90
Bielefeld. Masch.	291,75 G
Bismarckhütte	237,00
Bochumer Bergwerk	73,50
" Gußstahlwerke	189,50
Brnschw. Kohlenwerke	159,80
Bredower Zuckerfabrik	62,75 G
Breslauer Oelfabrik	65,75 G
Chemische Fabrik Buckau	120,25
Concordia Bergbau	295,50 G
Deutsche Gasglühlicht	194,00 G
" Spiegelglas	182,75 B
" Steinzeug	325,00 G
" Waffen u. M.	213,50 G
Donnersmark-Hütte	220,00
Dortmund Union	84,30
Dynamite Trust	164,00 G
Egestorff Salzwerke	134,00 B
Fraustädter Zuckerfabr.	150,40 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	92,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	91,10 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	227,50 G
" Masch. conv.	161,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	148,00 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	88,25 G
Hannov. Masch.-Pr.	312,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	185,50 G
Hirschberger Leder	138,00 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	358,00 B
Hörderhütte conv. neue	98,25
Hoffmann Stärke	183,00
Hofmann Waggon	206,75 G
Ilse Bergbau	189,50 G
Köln. Bergwerke	367,00 G
König Wilhelm conv.	214,00 G
" " St.-Pr.	293,25 G
Lauchhammer	122,25 G
Laurahütte	222,40
Ludwig Löwe u. Co.	265,50 G
Magdeb. Allg. Gas	133,75 G
" Baubank	90,80
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	110,00 G
Nähmaschinenfbr. Koch	170,75 G
Norddeutsche Eiswerke	67,80 G
" Gummi	94,00 B
" Jute-Sp.	112,00
Nordstern Bergwerk	257,60
Oberschles. Chamotte	142,75 G
" Eisenb.-Bedarf	116,60 G
" Eisen-Industrie	104,80 G
" Kokswerke	130,50 G
" Portl.-Cement	114,60
Oppeln. Portl.-Cement	124,50 B
Osnabrücker Kupfer	92,90
Phönix Bergwerk	139,75
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	—,—
Rhein-Nassau Bergwerk	169,90
" Metallwerk	71,70
" Stahlwerk	173,00 G
" Industrie	124,00
Rhein.-Westf. Kalkw.	122,50 G
Sächsische Gußst. Döhl	—,—
Schering Chem. Fabrik	217,00 G
Schles. Bergb. Zink	—,—
" Elektr.- u. Gasg.	125,40 G
" Kohlenwerk	19,10
" Portl.-Cement	164,60
Siemens u. Halske	131,75 G
Stettin-Bredow Cem.	134,75 B
" Chamotte	235,00 G
" Elektric.-Werke	140,80
" Gristow	—,—
" Vulkan B.	214,80
Stoewer Nähmaschin.	122,80 G
Stolberger Zink.	139,50
" St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	119,75 G
Union Chem. Fabrik	144,25 G
" Elektricit.-Ges.	125,75 G
Varziner Papierfabrik	196,50 G
Victoria Fahrrad	65,90 G

zwar in einem Lieder- und Duetten-Abend, welchen derselbe am 5. Mai in Gemeinschaft mit Frl. Hey im großen Saale des Konzerthauses veranstaltet. Als Dritte im Bunde wird an diesem Abend Frl. Suchanek auf dem Podium erscheinen. Für die beiden Sängerinnen wird dies gleichzeitig das Abschiedskonzert von Stettin sein.

* Die Vorbereitungen für die am 9. und 10. Mai hier stattfindende Hunde-Ausstellung des Kynologischen Vereins sind jetzt, nach glücklicher Lösung der Platzfrage, in vollem Gange. Durch das Entgegenkommen der Militärbehörde hat der Verein in dem neuen Exerzierhause an der Friedrichstraße einen Ausstellungsraum erhalten, wie ein solcher besser kaum gedacht werden konnte. Es steht damit ein Raum von annähernd 3000 Quadratmetern zur Verfügung, der den Tieren bequeme und gesunde Unterkunft, den Besuchern aber einen vortrefflichen Ueberblick gewährt. Außerdem ist der Verein bemüht gewesen, bewährte Spezialkenner zur Begutachtung der einzelnen Rassen zu gewinnen und hierdurch das Interesse für das am Sonnabend, den 9. Mai, vorgesehene Preisrichten zu erhöhen. Da bereits lebhafte Nachfrage auf zahlreiche Beschickung der Ausstellung schließen läßt, so ist baldige Anmeldung zu empfehlen, damit etwaige Wünsche wegen Zuweisung bestimmter Plätze nach Möglichkeit berücksichtigt werden können. Bereits am 25. April wird die Anmeldungsliste abgeschlossen. Den Ausstellern können größere Geldpreise und eine beträchtliche Anzahl Preismünzen sowie Ehren- und Spezialpreise in Aussicht gestellt werden.

* In einem Lokal der Altstadt gerieten letzte Nacht zwei Gäste, ein Tischler und ein Monteur, in Streit. Es kam schließlich zu Tätlichkeiten, wobei der Monteur mehrere Hiebwunden am Kopf davontrug, während der Tischler einen Messerstich in die rechte Brust erhielt. Beide Kontrahenten mußten sich auf der Sanitätswache verbinden lassen.

* In der Bogislavstraße wurde gestern abend ein Bierfahrer von seinem Pferde geschlagen und am Unterleib erheblich verletzt, er fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

* Wegen Reinigung des Hochbehälters wird die Wasserleitung der Stadt in der Nacht vom Sonnabend den 18. zum Sonntag den 19. d. Mts. von abends 9 Uhr ab auf etwa 8 Stunden verminderten Druck haben.

* Wie die Nachrichten über den Filterbetrieb der Stettiner Wasserwerke im Monat März 1903 besagen, hat der Wasserverbrauch mit 362 992 Kubikmeter gegen das Vorjahr um 10,17 Prozent zugenommen, gegen 1893 (das Jahr des Höchstverbrauchs) um 21,45 Prozent abgenommen. Die Filtrirgeschwindigkeit betrug zwischen 52 und 90 Millimeter, im Mittel 68 Millimeter, blieb also unter der im allgemeinen zugelassenen Grenze von 100 Millimeter. Die bakteriologischen Untersuchungen des Wassers ergaben: (die Keimzahlen beziehen sich auf das Kubikzentimeter Wasser) in Rohwasserproben aus den Filtern D bezw. E Keimzahlen von 810 bis 1400. In den Filtraten der einzelnen Filter wurde die bei normalem Filterbetrieb im allgemeinen zuläßige Grenze von 100 Keimen im Kbm. bei 31 Untersuchungsproben niemals überschritten. Mehr als 20 Keime fanden sich 7 Mal. Die höchste Keimzahl war 80, die niedrigste 3. Alle Filter arbeiteten mithin normal und lieferten meist nahezu keimfreies Wasser. Fünf Proben aus dem Reinwasserbassin ergaben Keimzahlen von 12 bis 27, Proben aus drei Zapfstellen der Stadt bei 15 Untersuchungen Keimzahlen von 16 bis 36, sodaß die zuläßige Grenze von 100 nicht erreicht wurde.

* Heute früh gegen 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Rosengarten 1 gerufen, woselbst im Nebenraum eines Ladens die Balkendecke brannte. Das Feuer war in kurzer Zeit gelöscht.

* Auf dem Neubau Rosenstraße 18 verunglückte heute vormittag ein Maurer durch Sturz vom Gerüst. Der Mann erlitt Verletzungen am Kopf und Brust und mußte er mittelst Krankenwagens nach seiner in der Rollbergstraße belegenen Wohnung überführt werden.

Allerlei Heiteres.

(Die Hauptsache.) Frau (in Gegenwart ihres Mannes bei Besichtigung eines zu verkaufenden Hauses): „Das Haus gefällt uns, und wir werden es kaufen — den Schlüssel nehme ich gleich mit!"

(Modern.) Erste Köchin: „Wie ist dein Verhältnis zur neuen Gnädigen?" — Zweite Köchin: „Alles schönste Harmonie! Wir schwärmen für dieselben Autoren, lieben die gleichen Komponisten und lassen unsere Toiletten bei einer Schneiderin anfertigen."

(Zweideutig.) Arzt (der gnädigen Frau einen Handverband anlegend): „Zuerst brauche ich etwas, das man um den Finger wickeln kann." — Gnädige Frau: „Bitte, Herr Doktor, rufen sie doch einmal meinen Mann!"

(Die Unglückszahl.) Fritzchen: „Mama, nicht wahr, dreizehn ist eine Unglückszahl?" — Mama: „Wie kommst Du denn darauf, Fritzchen?" — Fritzchen: „In meiner Klasse sind dreizehn Jungens, und ich bin immer der Dreizehnte."

(Offenherzig.) Tante: „Nun, Karlchen, hat's geschmeckt?" — Karlchen: „Ach ja, Tante, manchmal ist's bei uns auch nicht besser, aber mehr gibt's immer."

Vermischte Nachrichten.

— Zu der Bluttat in Essen, wo, wie wir meldeten, der 19jährige Seekadett Hüssener den auf Urlaub befindlichen 22jährigen Artilleristen Hartmann auf offener Straße mit seinem Dolch erstochen hat, wird weiter berichtet, daß der Mörder, welcher nach anderer Lesart Fähnrich zur See sein soll, demnächst vom Bezirkskommando in Essen nach Kiel übergeführt wird, wo seine Aburteilung vor dem Kriegsgericht erfolgt. Inzwischen ist durch die Obduktion der Leiche des Erstochenen festgestellt worden, daß der tötliche Stich ihm von hinten beigebracht worden ist. Es ist demnach unrichtig, daß Hüssener sich in der Abwehr befunden hat. Im Besitz des Mörders wurde übrigens ein Notizbuch vorgefunden, in welchem er eine größere Anzahl von Soldaten aufnotiert hatte, die er wegen unvorschriftsmäßigen Grüßens demnächst zur Anzeige bringen wollte. Ferner hat Hüssener an die Eltern des von ihm Erstochenen ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß es seine harte Pflicht gewesen sei, sich als Offizier Gehorsam zu verschaffen!

— Im Elsaß ist ein heftiger Kälterückschlag eingetreten. Im Oberelsaß zeigte das Thermometer bis sieben Grad unter Null. Trotz Alarms während der Nacht zum Räucherungsdienst sind an vielen Stellen Reben und Obstkulturen erfroren.

— Einem Telegramm aus Kiel zufolge wurde dem Krahnführer Bartels vom Laufkrahn der Germaniewerft der Kopf weggerissen und zermalmt.

— Als Elbing wird gemeldet: In Pangritz Kolonie versetzte infolge eines Streites der 9jährige Schulknabe Fox einem etwas älteren Mädchen einen Messerstich in die Brust. Das Mädchen wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

— Nach einer Meldung aus Reichenberg i. B. ist der Kaufmann Eduard Bindt nach Verübung großer Betrügereien und Wechselfälschungen flüchtig geworden und soll sich nach Rußland gewandt haben.

— In Lugano wurden gestern, wie das „B. T." aus Zürich meldet, zwei der Hauptschuldigen des vor 4 Wochen verübten Dreimillionendiebstahls von Cesale verhaftet. Die Polizei hofft auch auf die Beibringung des Gestohlenen.

— Ueber den Kindersegen Berliner Mütter geben die nüchternen Ziffernreihen einer Tabelle Aufschlüsse, die das statistische Amt der Stadt Berlin über die Geburten im Jahre 1901 veröffentlicht. Darnach hat den Rekord an Kinderreichtum eine Mama, die im Alter von 45 Jahren stand, mit dem 28. Kinde erreicht. Ihr am nächsten stand eine Familienmutter, die mit 41 Jahren bereits 23 Kinder der Welt geschenkt hatte; drei andere beglückten im Alter von 40 bezw. 43 und 46 Jahren ihre Gatten mit dem 21. Kind. Mehr als ein Dutzend Kinder (13 bis 20) konnten im genannten Jahre 246 Berliner Frauen ihr eigen nennen, falls nicht der Tod die Zahl gelichtet hatte; gerade ein Dutzend Mal hatte sich der Storch bei 169 Müttern eingestellt. Den jugendlichsten Müttern, Damen im Alter von 16 Jahren, von denen 11 ihres ersten, eine ihres zweiten Kindes sich erfreuten, standen zwei Damen im Alter von über 50 Jahren gegenüber, von denen die eine ihr Erstgeborenes, die andere ihr viertes aus der Taufe heben konnte.

— Die Eingangskontrolle für die Weltausstellung in St. Louis 1904 wird mittelst der Elektrizität in höchst sinnreicher und praktischer Weise ausgeübt werden. An jedem Eingange hat der Besucher ein Drehkreuz zu passieren. Jedes Drehkreuz steht durch unterirdische Kabel mit dem Registrierturm in der „Central-Office" in Verbindung. Bei jeder Vierteldrehung des Drehkreuzes springt auf einem Zifferblatte ein Zeiger um eine Zahl vor, oder es springt eine neue Zahl vor die Oeffnung einer Scheibe. Für jeden Eingang sind besondere Scheiben für Erwachsene, Kinder usw. vorhanden. In einem anderen Raume des Registrierturmes wird durch ein Zählwerk, daß mit allen Eintrittsstellen in Verbindung gesetzt ist, die Zahl der Besucher summiert. Man kann jeden Augenblick nach Eröffnung der Ausstellung sehen, wie viele Besucher bereits dagewesen sind. Die ersterwähnten Scheiben, welche den Tagesbesuch durch jedes einzelne Eingangstor markieren, können morgens wieder auf Null gestellt werden. Abends werden die verschiedenen Zahlen der Tageskontrolle mit einer Addiermaschine zusammengezählt und so ohne Fehler in denkbar kürzester Zeit die Besuchszahl und Einnahme festgestellt. Originell ist die Einrichtung für Besucher, die mit Kindern Eintritt haben wollen. Da die Kinder nur den halben Eintrittspreis zahlen, müssen sie, wegen der Kontrolle, durch ein anderes Drehkreuz eingelassen werden als die Erwachsenen. Damit nun bei großem Andrang Eltern und Kinder im Trubel und Gedränge nicht getrennt werden und nach dem Passieren der verschiedenen Drehkreuze in der Ausstellung sicher zusammen treffen, übernimmt, nachdem die Eintrittskarten gelöst sind, ein Inspektor die Kinder und geleitet sie zu dem für sie bestimmten Drehkreuze. Er läßt sie durch dieses hindurch in die Ausstellung treten. Hier nimmt eine Matrone die Kinder in Empfang und beaufsichtigt sie, bis die durch den andern Eingang in die Ausstellung gelangten Eltern die Kinder abholen.

— (Das Dorado der Ehescheidungen.) Will man wissen, welche Stadt — unter allen Städten der Welt — den Ehescheidungs-Rekord hält? Man könnte glauben, daß es Paris ist, das „moderne Babel" oder Wien oder Berlin! Weit gefehlt. Die Stadt liegt in Kalifornien und heißt Los Angeles. Im Jahre 1900 kamen dort auf 1508 Ehen 374 Scheidungen, im Jahre 1901 auf 1918 Eheschließungen 400 Scheidungen, im Jahre 1902 auf 2391 Eheschließungen 371 Scheidungen. Während der beiden ersten Monate des Jahres 1903 konnte man bereits 75 Scheidungen bei 301 Eheschließungen zählen. Sind nun die Einwohner oder die Einwohnerinnen von Los Angeles trotz des engelhaften Namens ihrer Stadt größere Teufel oder Teufelinnen als andere Menschenkinder? Eine Antwort auf diese Frage findet man in den Akten des obersten Gerichtshofes von Los Angeles; von März bis August 1901 wurden geschieden: 12 Ehen wegen Untreue des Gatten, 13 wegen Untreue der Ehefrau, 62 wegen Brutalität des Mannes, 11 wegen Brutalität der Frau, 76, weil der Gatte die Gattin böswillig verließ, 44, weil die Gattin dem Gatten durchgebrannt war, 84, weil der Gatte sich weigerte, für den gemeinsamen Haushalt zu sorgen, 12 wegen liederlichen Lebenswandels des Mannes, 2 wegen Trunksucht der Frau... Das genügt!

— Aus Münster wird gemeldet:: In der Erziehungs-Anstalt „Martinistift" bei Nottula entstand eine Meuterei. Die Knaben mißhandelten den Wärter sowie eine barmherzige Schwester und demolierten das Anstaltsinventar. Hierauf entflohen 40 Zöglinge, welche zum Teil wieder ergriffen wurden.

Neuenburg, 15. April. Durch Einsturz eines Steinbruches bei Biel wurde die Bahnlinie Biel-Neuenburg auf mehrere Meter Länge vollständig verschüttet.

München, 15. April. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des hiesigen Eskadronchefs der Jäger zu Pferd Barons Horn in Meran. Eingetroffene Briefe ergeben, daß Horn ein Opfer von Erpressungen geworden ist, indem er mit Anzeige wegen Vergehens gegen den Paragraphen 175 des Strafgesetzbuchs bedroht wurde. Horn hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. April. Der Kaiser entsandte Vertreter der Meßbildanstalt nach Homburg v. d. H., welche Aufnahmen von der Saalburg anfertigen sollen. Der Monarch beabsichtigt, die Bilder bei seiner Romreise dem König von Italien als Geschenk zu überreichen.

Wie aus Athen gemeldet wird, machten der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich gestern bei herrlichem Wetter zu Pferde einen Ausflug nach Delphi, wo die französischen Ausgrabungen besichtigt wurden. Professor Clemen, der vor Milet von dem unruhigen Pferd eines türkischen Flügeladjutanten durch Hufschlag verletzt wurde, ist so weit wiederhergestellt, daß er die kronprinzlichen Ausflüge wieder mitmachen kann.

In einer gestern in Danzig abgehaltenen Versammlung der dortigen Schiffsstauer wurde einstimmig die Arbeitseinstellung beschlossen.

Von 18 von der Dortmunder Handelskammer befragten großen Firmen lehnten 17 Firmen die Beteiligung an der Weltausstellung in St. Louis ab.

Römischen Blättermeldungen zufolge wird Prinetti aus Gesundheitsrücksichten seine Demission nachsuchen. Wie die „Perseveranza" meldet, wird der König Prinetti in Anerkennung seiner Verdienste den Adelstitel verleihen.

Paris, 16. April. Die Nancyer Präfektur erstattete angeblich die Meldung, daß eine Schwadron Dragoner aus Metz bei Arnaville auf französischem Gebiete topographischen Unterricht durch einen Rittmeister erhalten habe.

Rom, 16. April. Der Druckerstreik ist durch die bedingungslose Unterwerfung der Drucker beendet. Die Druckereien haben 80 Prozent der Streikenden wieder eingestellt. Die Arbeitskammer, aus der alle Nichtsozialdemokraten austraten, befindet sich in einer Krisis.

London, 16. April. Sämtliche antiministeriellen Blätter veröffentlichen lange Artikel gegen die Haltung der englischen Regierung in der Angelegenheit der Bagdadbahn. Besonders „Daily News" zeichnen sich durch die größte Heftigkeit der Angriffe aus.

Malta, 16. April. Ein Telegramm, welches auf drahtlosem Wege übermittelt worden ist, berichtet, daß die königliche Yacht „Viktoria and Albert" mit König Eduard an Bord gestern morgen 9 Uhr an der algerischen Küste bei Bone vorübergefahren ist. Die Ankunft in Malta erfolgt heute.

Moskau, 16. April. Ein von dem Kommandanten des hiesigen Ergänzungs-Bezirkskommandos Großfürsten Sergius unterzeichneter Geheimerlaß fordert alle Truppenkommandos auf, ihre ganze Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß noch immer von verschiedenen Seiten versucht werde, die revolutionäre Bewegung in die russische Armee zu tragen. Es sei vor einiger Zeit der Soldat Panfierow auf der Straße von einer ihm unbekannten Persönlichkeit angesprochen worden, in die Wohnung der letzteren geführt, wo dem Soldaten revolutionäre Broschüren mit dem Bemerken eingehändigt wurden, sie in der Kaserne zu verbreiten. Panfierow habe den Vorgang aber sofort seinem Hauptmann gemeldet, worauf es gelang, mehrere politisch stark verdächtige Persönlichkeiten festzunehmen. Panfierow sei mit einer großen Geldspende belohnt worden. Die Truppenkommandos werden zu einem gleichen Vorgehen aufgefordert.

Tanger, 16. April. Hier werden verschiedene Gerüchte kolportiert über die übernatürlichen Kräfte, welche sich der Prätendent zulegt. Die maurische Bevölkerung glaubt daran. Neue Unruhen sind angeblich in verschiedenen Teilen des Landes ausgebrochen, bis jetzt ist eine Bestätigung jedoch hierfür nicht eingetroffen. Die Lage scheint sich ernster zu gestalten und man erwartet entscheidende Ereignisse in den nächsten Tagen. Briefe aus Fez berichten, daß die Einwohner völlig im Unklaren sind über die augenblickliche Lage. Die Gebirgsstämme in der Umgegend von Tanger haben neuerdings Briefe des Prätendenten erhalten, worin dieser sie ersucht, das Eigentum der Fremden und der Bevölkerung zu schonen.

Algier, 16. April. Der Besuch des Präsidenten Loubet vollzog sich bis jetzt programmäßig, Zwischenfälle sind nicht zu verzeichnen; die Festlichkeiten verliefen auf das glänzendste.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 16. April. Die „Nowoje Wremja" bringt die sensationelle Nachricht, daß ein russischer Ingenieur in Sibirien reiche Lager von Radium entdeckte. Die Lager befinden sich allerdings in einer ganz öden Gegend ohne jegliche Ansiedlung, dennoch glaubt die Zeitung an eine große Bedeutung dieser Entdeckung, wegen der enormen Kosten von chemisch hergestelltem Radium.

Belgrad, 16. April. Die Blättermeldung von der Verhaftung mehrerer Offiziere wird dahin richtig gestellt, daß es sich lediglich um zwei Offiziere handle, welche wegen eines Konfliktes mit der Gendarmerie mit mehrtägigem Kasernen-Arrest bestraft wurden.

Belgrad, 16. April. Hier wurde infolge der Verbindungen, welche die Opposition mit dem Auslande unterhält, ein sogenanntes „Schwarzes Kabinett" errichtet, welches alle in Belgrad einlaufenden Briefe und Postsendungen kartiert. Die Kaufmannschaft erhält deshalb ihre Post unregelmäßig und beschädigt. Der Polizeipräfekt von Belgrad hat wegen der herrschenden Unsicherheit angeordnet, daß Gendarmerie- und Militärpatrouillen auch bei Tage die Stadt durchziehen.

Newyork, 16. April. In [illegible]mingo gab es blutige Kämpfe. Ein Seemann von der „Vineta" wurde [illegible]letzt. — Der Rabbiner Gotthiel ist in [illegible] gestorben.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 16. April 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 131,00 bis 132,00, Weizen 154,00 bis 156,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 15. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis —,—. Weizen 158,00 bis —,—, Gerste —, bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 127,50 bis —,—, Weizen 157,00 bis 158,00, Gerste 123,00 bis 124,00, Hafer 124,00 bis 125,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 15. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 141,25, Weizen 169,00.
Liverpool. Weizen 174,50.
Odessa. Roggen 143,75, Weizen 169,00.
Riga. Roggen 149,25, Weizen 174,50.

Magdeburg, 15. April. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per April 16,60 G., 16,80 B., per Mai 16,75 G., 16,85 B., per Juni 16,85 G., 16,95 B., per Juli 16,95 G., 17,05 B., per August 17,05 G., 17,15 B., per Oktober-Dezember 18,05 G., 18,15 B., per Januar-März 18,35 G., 18,45 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 15. April. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz ruhig. Loko: Tubs und Firkins 50,75. Doppel-Eimer 51,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 17. April 1903.

Etwas milder, aber noch unbeständig; zeitweise heiter.

Stettin, den 14. April 1903.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kanalisation der Straßen im Fort Leopold soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung in 2 Losen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215e — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 2,50 M. für jedes Los (wenn Briefmarken nur à 10 Pf.) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Donnerstag, den 23. April 1903, vormittags 11 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbauinspektors **Schulz,** Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 218a.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Der Magistrat,
Deputation für Straßenbau u. Kanalisation.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 15. April 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Kutscher Jankowski, Arbeiter Dräger, Arbeiter Riechert, Arbeiter Bendt, Schmied Schleusner, Arbeiter Keßler, Tischler Rust, Schlosser Arndt, Arbeiter Schmidt, Arbeiter Kasparek, Versicherungsbeamten von Duehren, Arbeiter Schönrock.

Eine Tochter: dem Schlossergesellen Medefindt, Kutscher Gieseler, Arbeiter Böhnke, Tischlergesellen Rohde, Klempner Grieger, Arbeiter Staatz, Maler Klug, Arbeiter Krämer, Arbeiter Fehlberg, Arbeiter Dolgener.

Aufgebote:

Arbeiter Kunz mit Witwe Graß, geb. Schultz; Schneider Drews mit Frl. Dillner; Tischler Schönberg mit Frl. Mentz; Arbeiter Maleizke mit Frl. Märtens; Inspektor Dominsky mit Frl. Burba; Schlosser Czeskleba mit Frl. Wiskow; Lokomotivheizer Beier mit Frl. Tabbert; Gärtnergehülfe Brandenburg mit Frl. Abel.

Eheschließungen:

Ingenieur Hofmeister mit Frl. Biermann; Schlosser Kiffert m. Frl. Wendlandt; Postbote Borchardt mit Frl. Krüger; Schuhmacher Seefeldt mit Frl. Nachtigall; Klempnergeselle Walkowitz mit Frl. Schröder; Fabrikarbeiter Thies mit Frl. Maitre

Todesfälle:

Tochter des Arbeiters Lawerenz; Kutscherfrau Buchholz; Sohn des Kutschers Jankowski; Arbeiter Burgemeister; Arbeiter Papenfuß; Sohn des Schlossers Arndt; Schlosser Albert Müller; Sohn des Schneidermeisters Heise; Sohn des Braumeisters Hinspeter; Rentier Bamberger; Schlosserfrau Tygör, geb. Stade; Tochter des Büglers Schröder; Tochter des Arbeiters Damaschke; Schlosser Hanselowsky.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Messerschmiedemstr. Hermann Franz, 63 J. [Altdamm]. Geh. Sanitätsrat Dr. Bittner, 74 J. [Stargard]. Töpfermeister Moritz Müller, 64 J. [Greifswald]. Kgl. Forstkassenrendant a. D. Carl Michaelis, 66 J. [Greifswald]. Ober-Landesgerichts-Präsident a. D. Dr. Wilhelm Breithaupt, 93 J. [Naumburg a. S.]. Witwe Wilhelmine Spieckermann geb. Wagner, 76 J. [Stargard]. Witwe Louise Lehnardt geb. Daentzer, 83 J. [Stargard]. Schuhmachermeister-Witwe Ernestine Jagow geb. Thätner, 78 J. [Pyritz].

Simonsbrot.

Broschüre über

Bad Neuenahr

und Diätvorschriften für Zuckerkranke post- und kostenfrei durch Hotel
Carl Schroeder, daselbst.



(*)

Endlich



der richtige hygien.
Frauenschutz!
Langjähr. erprobt!
Absolut sicher!
Aerztlich wärmstens empfohlen!
Hochwichtig für jede Familie!
Viele Anerkennungsschreiben!
Für Herren Mk. 2.00, für Damen Mk. 2.50, Porto 20 Pf. Beschreib. gratis, als **geschloss.** Brief 20 Pf.
Laboratorium G. Flechtner,
Dresden-N. 22. S. F.

Schnitterdecken

grau mit roter Kante 130/180 cm ℳ 2.—
braun m. gelber Kante 140/180 cm ℳ 3.—
und **bessere Sorten.**

Strohsäcke. Strohkissen.

Wasserdichte Pläne

aus imprägnirtem Segeltuch, fertigt mit Oesen und Signatur sofort billigst

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Fernspr. 325, **Neue Königstr. 1.**



Urania
feinste Marke
Qualit. u. Preise
ohne Concurrenz.
Wiederverk. ges. Pneumatik-Mäntel mit Garantie Stck. v. 5 Mrk. an, Luftschläuche Mrk. 3,50 a.
Urania Fahrradfabrik
Cottbus.

Ueber

1000

freiw. Anerkennungsschreiben!

Fabelhaft billig.

Niedrig veredelte **Prachtrosen** in den **herrlichsten** Farben und **besten** Sorten, die **ununterbrochen** noch in **diesem** Sommer bis in den Winter hinein blühen werden, 10 Stck. ℳ 3.—, 20 Stck. ℳ 5.—, 50 Stck. ℳ 10.—, liefern in **starken** Pflanzen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung und Anerkennungsschreiben **postfrei** die
Köllner-Baumschulen bei Elmshorn in Holst.
Hochstammrosen pr. Stck. ℳ 1,00.

Zur Ausführung **sorgfältigster Reparaturen u. Neuarbeiten** an einfachen sowie **komplizirten Werken, Chronometern, Genfer u. Glashütter Uhren** hält sich bestens empfohlen

Richard Schendel,
Uhrmacher,
Papenstrasse 4/5,
gegenüber Jakobi-Kirche.

Garantie für jede Reparatur.
Solide Preise. * * * * * * * * * *
* * * * * Pünktliche Bedienung.

Kaffee!

Carlsbader Mischung

stets frisch geröstet,
per Pfund 1,20, 1,40 u. 1,60
empfiehlt

Max Kersten,
Kl. Domstraße.

Hier ruht in Gott unser lieber Sohn Carl Patke
Ruhe sanft Du Theurer unseres Lebens.

Grab-Bibeln
in starkem Porzellan in eleganter Ausführung
empfiehlt

Louis Kase, Gravir-Anstalt,
Obere Schulzenstr. 10.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Simonsbrot.

5% Türkische Administrations-Anleihe.

Vorstehende Anleihe ist **per 1. Mai d. Js. zur Rückzahlung gekündigt** worden. Den Besitzern dieser Obligationen werden dagegen 4%ige, mit gleichen Sicherheiten ausgestattete **Türkische Staats-Obligationen** zum Kurse von 88% angeboten, und besorgen wir den Umtausch **bis zum 18. d. M. provisionsfrei.**

Bank für Handel und Industrie
Depositenkasse Stettin, Roßmarkt 5.

3% Deutsche Reichsanleihe von 1903.

Als **officielle Zeichnungsstelle** für obige Anleihe nehmen wir Anmeldungen auf dieselbe **à 92%** bis **17ten d. Mts.,** mittags 1 Uhr, **provisionsfrei** entgegen.

Bank für Handel und Industrie,
Depositenkasse Stettin,
Roßmarkt 5.

26. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 19. Mai 1903 in Stettin.

4114 Gewinne im Werte von 135,000 Mk.

Hauptgewinne: **7 Equipagen complet bespannt:** 1 eleg. Jagdwagen mit 4 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 2 Pferden, 3 eleg. Wagen mit je 1 Pferd.

Lose à 1 Mark sind zu haben bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3/4. Lindenstraße 25, Breitestraße 42 und Kaiser-Wilhelmstraße 3.

In **Robert Grassmann's** Verlag, Stettin, Kirchplatz 3, ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Ortographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

Anfang Mai erscheint:
R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

Am **26. April** erscheint:
R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Ortographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

Anfang Mai erscheint:
R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Ortographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

Neu eintretende Schüler und Schülerinnen erhalten bis zum Erscheinen der neuen Ausgabe der Bibl. Geschichten für Stadtschulen die alte Ausgabe derselben unentgeltlich in den Geschäften von
R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**

Pommersche landschaftliche Darlehnskasse

Stettin, Paradeplatz 40
(General-Landschaftsgebäude).

Gesetzliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder und Mündeldepots.

Hierdurch bringen wir unsere von dem Hof- und Kunstschlosser Arnheim-Berlin erbauten

feuer- und diebessicheren Tresor-Anlagen,

in welchen dem Publikum eiserne Schrankfächer miethsweise unter eigenem Verschluss des Miethers und unserem Mitverschluss behufs Aufbewahrung von Werthgegenständen überlassen werden, in empfehlende Erinnerung.

Die Bedingungen hierfür, **sowie für alle übrigen bankgeschäftlichen Transactionen — Eröffnung laufender Conten, Annahme von Depositengeldern, An- und Verkauf von Werthpapieren, Annahme offener und verschlossener Depots, Ausstellung von Creditbriefen etc.** — sind werktäglich in den Stunden von 9—1 und 3—5 Uhr an unserer Kasse erhältlich oder werden auf Wunsch per Post zugesandt.

Louis Lindenberg, Stettin,

Altdammerstrasse 5.
Dachpappenfabrik, Asphaltwerk.
Ausführung von Eindeckungen und Uebernahme von Asphaltirungen jeglicher Art.



Lanolin-Streupulver

mit dem „Pfeilring".
Vermöge seines hohen Lanolingehalts und seiner antiseptischen Wirkung ein Vorbeugungsmittel gegen Wundsein.
Preis per Büchse 50 Pf.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Lothringer Rot- u. Weissweine

in Kisten von 15 Flaschen an zum Preise von ℳ 15,50 ab incl. Verpackung, sowie in Gebinden von 20 Ltr. an, zum Preise von 60 Pfg. per Ltr. ab, versendet franko

E. Hennequin, Weingroßhandlung, Metz.
Preislisten zu Diensten.
Vertreter, welche hauptsächlich die Privatkundschaft besuchen, gesucht.

D. Jassmann,

3 Reifschlägerstr. 3
empfiehlt
zu sehr **billigen Preisen:**

Bettfedern und Daunen,
doppelt gereinigt, **staubfrei.**

Fertige Bezüge und Inletts.
Fertige Laken.
Fertige Wäsche
für Damen, Herren und Kinder.

Erstlings-Wäsche.

Simonsbrot.

Eier.

Habe ein Verfahren ermittelt, Eier für den ganzen Winter vollständig frisch wie Trinkeier zu erhalten, unvergleichlich schöner als ausländische. Da es für jeden Hausstand eine große Annehmlichkeit, so werde ich gegen Einsendung von 1 ℳ, auch Briefmarken, dies Jedem mitteilen lassen. Kein Kalk. Erfolg großartig. Nun ist es Zeit.

Schröder,
Freienwalde a. O., Bahnhofstr. 11.

Wiener Weizenmehl,
Kaiser-Auszug,
Weizenmehl 000,
Weizenmehl 00
empfiehlt in bester backfähiger Qualität

A. Lippert Nchf. (G. Marggraf),
Mehlhandlung,
Mönchenbrückstraße 5, nahe Bollwerk,
Falkenwalderstr. 138, am Hohenzollernplatz.

! Als Spezialität !
empfehle mein großes Lager
Kegel-Kugel u. Kegel,
Pockholz zu Lager ꝛc.,
Bootsriemen
eschen, amerik., schwed. Tannen.
A. Holldorff, Stettin-Grabow, Burgstr. 2.

Emil Ahorn,

Steinmetz-Meister, **Stettin-Grünhof, Nemitzerstraße 15d.**
Fernsprecher 576. Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

Grabdenkmäler

in einzig dastehender reicher Auswahl, in den gangbaren Granit- und Marmor-Arten, besonders Obelisken, Kreuze und Hügelsteine in feinstem schwarz schw. Granit.

Grabgitter in Guß- und Schmiedeeisen
in den neuesten Mustern zu billigsten Fabrikpreisen.

Gitterschwellen und Fundamente.
Große Auswahl gebührenfreier Denkmäler



Die schönste Plättwäsche

erhält man durch Anwendung der
Amerikanischen

Brillant-Glanzstärke



Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

von Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig.

Nur echt mit Schutzmarke **„Globus".** Ueberall vorräthig.

Spezialhaus
für
Papier- und Lederwaren.

Portemonnaies,
ganz Leder 5 und 10 Pfennige.
Elegante Damenbeutel, feinstes Lackleder, Kidleder 25 Pfg.
Große Beutel von 15 Pfg. an.
Bügel-Portemonnaies von 20 Pfg. an.
Leder-Port-Tresors für Damen und Herren von 35 Pfg. an bis zu den elegantesten.

Zigarrentaschen
von 15 Pfg. an, gut und haltbar, **in Leder** von 50 Pfg. an bis zu den besten

empfiehlt in größter Auswahl

R. Grassmann,
Breitestraße 42.

Burgunder Rotwein
direkt vom Producenten am Rhein
zu 48 Pf. pr. Ltr. abzugeben. Gefl. Offerten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** erbeten unter **G. B. 1207.**

Pianinos,

Flügel u. Harmoniums
aus den renommirtesten Fabriken, wie:
Rud. Ibach Sohn, Biese, Duysen, Rönisch, Perzina, Schiedmayer, Seiler u. A. m.
Unübertroffen an Klangschönheit, Dauerhaftigkeit und Geschmack der Ausstattung.
20jährige Garantie.
Leichte Anschaffung durch Monatsraten von 20 Mk. ev. ohne Anzahlung.
Billigste Preise. Cataloge umsonst.
Pianinos zur Miethe von 4 Mark an.

E. Bartholdt,
Kaiser Wilhelmstr. 99, am Denkmal.

Wilhelmstraße 20,
Hinterhaus, 1 u. 4 Tr., Wohnung von 2 Stuben u. Küche zu vermieten.
Näheres **Kirchplatz 3, 1 Tr.**

Eine Parterrestube
in der Nähe des Berlinertors zu mieten gesucht.
Angebote unter **A. 17** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Simonsbrot.